

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Erste Seite:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6,
Sonntags:
bis Mittags 12 Uhr
Marienstraße 13;
in Neustadt:
Buchdruckerei
von Joh. Pöfner,
Gr. Klosterstraße 5.
Erscheinen in dieser Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
20,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.
Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Rgr.
Unter „Eingekauft“
die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Mr. 34. Sechszehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Freitag, 3. Februar 1871.

Dresden, 3. Februar.

Wie das „Dr. N.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird nächsten Dienstag, 7. Februar, in Potsdam zwischen B. vollmächtigsten des r. und l. Österreichischen Handelsministeriums und des königlich sächsischen Finanzministeriums unter Zustimmung von Vertretern der verschiedenen Zollbehörden und der sämtlichen beteiligten Eisenbahnverwaltungen eine Konferenz stattfinden, auf welcher wegen des dringend notwendigen Umbaus des Potsdamer Bahnhofs und Umgestaltung des Betriebs auf demselben Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Gewerbe-Verein. In Bezug auf die Ausbildung junger Leute, welche in ein gewerbliches oder kaufmännisches oder auch in das landwirtschaftliche Fach eintreten wollen, wurden von Dir. Claus beherzigenswerthe Räte gegeben, die beifällig aufgenommen wurden. Wir geben Einiges davon wieder. Die Volksschule darf nicht Vorbereitungsschule anstatt für den Beruf sein, sondern hat harmonische Entwicklung des Gemüths, des Willens und des Verstandes zum Ziele, und sie kann es nicht sein, weil sie es nur mit Anstrengung zu thun hat, deren Maß ein gewisses ist, über die hinauszuweichen nicht möglich, die im Uebermaß anstrengung für das Kind gefährlich ist. Die Fortbildung nach vollendeter Schulleist. noch möglich, wird jetzt überall anerkannt, daher die vielen Sonntagsschulen, landwirtschaftlichen und Arbeiter-Fortbildungsschulen, Handwerker- und Gewerbeschulen, die in neuerer Zeit entstanden sind und welche dem vorliegenden Bedürfnisse abhelfen sollen. Viele derselben fristen jedoch ein nur fruchtloses Leben; unverbältnismäßig geringe Anwesenheit, viele Versäumnisse und Unzufriedenheit mit den Leistungen. Woher das? Weil man bei zu geringer Zeit zu viel erreichen will und zu vielerlei treibt. Jedes Werk und auch jedes Lernen erfordert entsprechende Zeit; je mehr erreicht werden soll, desto mehr Zeit ist aufzuwenden. Bei 2-stündigem Unterricht pro Woche ist Lesen, Schreiben, Rechnen genug. Man kann wohl auch mehr treiben, hat aber keinen Erfolg und vernachlässigt das Allerwichtigste. Die Schüler haben dann dies und das wohl gehabt, aber sie haben es nicht fest und deshalb bald nicht mehr; es ist ihnen vor den Ohren vorbeigegangen, aber nicht in's Verstandesvermögen aufgenommen worden. Vorträgen von Seiten der Lehrer oder Anderer, die sich zum Reden berufen fühlen, nützt in Schulen mit nur wenigen Stunden Unterrichtszeit nicht; es schadet nur, weil es die Zeit zum Thätigsein der Schüler raubt. Was der Schüler nicht selbst denkt, nicht selbst thut, das wird nicht sein Eigentum, das lernt er nicht. Durch einen Vortrag über das Schwimmen lernt Niemand schwimmen. Er muß in's Wasser gehen, seine eigene Kraft anstrengen und sie üben, bis sie Gewandtheit erlangt. Welche Schulen sind für die Fortbildung der künftigen Gewerbeleute die geeignetsten? Unsere Realschulen. Sie können es aber nur dann vollkommen sein, wenn sie der Schüler dauernd befehligt bis zur obersten Klasse. Viele aber schiden ihre Schöne nach der Confirmation nur ein Jahr dahin. Das reicht nur ungenügend aus. Man legt ein Fundament, unterläßt aber den Oberbau aufzuführen. Der erwartete Nutzen wird auf diese Weise nicht erreicht. Da nun aber doch auch Schulen notwendig sind für solche, die ihrer Fortbildung nicht mehr als ein Jahr widmen können, so hat der Gewerbeverein mit seiner Sonntag- und Abendkurse seit einigen Jahren eine Anstalt verbunden, in welcher junge Leute auch den Tag über unterrichtet werden, und in welcher sie nur ein Jahr zu verbleiben und nur das zu treiben haben, was für das gewerbliche Leben unbedingt notwendig und Jünglingen in der gegebenen Zeit zu erreichen möglich ist. Lesen, Schreiben (Schön- und Rechtschreiben, deutsche Aufsätze, geschäftliche Correspondenz), Rechnen (kaufmännisches und gewerbliches), Geometrie, gewerbliches Buchhalten, Zeichnen, Naturkunde und Geographie, das ist Alles, was man treibt. Das bis jetzt Erreichte läßt sich theilen, das man sich auf dem rechten Wege befindet, und jeder Schüler, der den Unterricht ein ganzes Jahr regelmäßig benutzt hat, ist zum Werber in die Schule geworden. Erfolgreich ist es, das auch anderwärts gleiche Anstalten im Entstehen sind, und das sich zur Begründung solcher Schulen in größeren Provinzialstädten gewerbliche und landwirtschaftliche Vereine vereinigen. (Schluß folgt.)

Die neue Zeichnung aus 5procentige Norddeutsche Schatzscheine ist so reichlich ausgefallen, daß eine Repartierung stattfinden muß und zwar werden die Zeichnungen bis 400 Tblr. voll, die Zeichnungen über 400 Tblr. aber bloß mit 14 Procent veranschlagt werden.

Der Wund aller Kunstfreunde: Moriz von Schwind's meisterhafte Märchenbüchlein „Melusine“ hier ausgestellt zu sehen, ist in Erfüllung gegangen. Als Cactus von ein Aquarell-Wunder in der Länge von vielleicht zwanzig Ellen erstreckt sich die bildliche Darstellung von dem, was Ludwig Tieck und in Worten gegeben. Von dem Meister Schwind, der bereits durch sein Werk: „Die sieben Raben“ sein herrliches Compositivtalent bewährt, ließ sich ebenfalls nur wieder etwas Leichtes auf gleichem Felde erwarten und — die Hoffnung ist keine Täuschung geblieben. Auf dem ersten Bild erblickt man Melusine an ihrer Quelle in der Einsamkeit des Waldes, während weiterhin am Waldbrunnen Graf Raimund aus dem Hause Lusignan sich der schönen Melusine nähert. Melusine an Figuren ist das dritte Bild; die Braut und eben so tief empfunden wie ausgedrückt die Scene, wo Melusine ihrem Gatten den Schwur abnimmt. Es folgen sodann: das Heiligthum — die beiden Jungen — Liebesquäl — die Geburt — Melusines Mutterkummer — das Wiederfinden — und „am Quell“ nach Lust und Leid des irdischen Lebens. Wenn jedes Märchen überhaupt an sich selbst wie ein Traumbild ohne Zusammenhang erscheint, ein Ensemble wunderbarer Dinge und Begebenheiten, so hat der Künstler hier ein so fortlaufendes Ganzes geschaffen, das seiner Phantasie, sowie seinem Griffel gleiche Ehre macht. Für die große Masse, welche prägende Farben liebt, sich nur an großen, sofort verständlichen Umrissen ergötzt, ist dieser Cactus freilich nicht. Ein feiner Künstler verlangt keine Renner, und wer dies nicht ist, was nie als Wortwort zu betrachten, der mache sich vorher mit dem Märchen vertraut oder lese vor der Anschauung mit Bedacht das im Saale aufgehängene Programm. Jeder für Kunst und

Wohle nur halbwegs empfindsame wird dann volle Befriedigung finden.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 1. Februar. Die Magistrats- und die Bekanntmachung der Zählinspektion, die öffentlichen Prüfungen in den hiesigen Elementarschulen betreffend. Dieselben sollen in der Zeit vom 13. Februar bis 18. März stattfinden. Das Collegium beschließt, auch in diesem Jahre zu den Prüfungen in jeder Schule zwei seiner Mitglieder zu deputiren. — Ein Communiqué des Stadtraths beschäftigt sich mit dem diesseitigen Beschluß, betreffend die schleunige Räumung der Gruben in denjenigen Grundstücken, von denen mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß sie von dem nach Ausbruch des Eisens auf der Erde zu erwartenden Hochwasser betroffen werden. Der Stadtrath sagt, er könne nichts weiter thun, als die betreffenden Hausbesitzer durch Bekanntmachung auf die Möglichkeit und Nützlichkeit dieser Maßregel aufmerksam zu machen. — Weitere Communiqués betreffen die Vertheilung der auf der Straße von der Marienstraße bis zum Leipziger Bahnhofs und die Erwerbung von Areal auf der Oberstraße. — Bereits am 18. Jan. v. J. hatte das Collegium an den Stadtrath das Ersuchen gerichtet, beim Kriegsministerium darauf hinzuwirken, daß die in der Nähe der Friedrichstadt gelegenen Pulverhäuser befreit werden möchten. Der Stadtrath hat in Folge dessen eine dies bezweckende Eingabe beim Kriegsministerium eingereicht, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Er glaubt nun, namentlich in Anbetracht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse, die Angelegenheit vor der Hand ruhen lassen zu sollen, umso mehr, als auf einen Erfolg doch kaum zu rechnen sei. Die Verfassungsdeputation ist jedoch nicht dieser Ansicht; gleichwohl rät sie nicht sofortige Wiederholung des Antrags an, obwohl sie von der Gefährlichkeit jener Anlagen sehr überzeugt ist, sondern schlägt vor, durch Sachverständige die Frage der Gefährlichkeit der Pulverhäuser für die benachbarten Anbauten und die noch zu erbauenden Stadttheile prüfen zu lassen, um sich vor dem Commis zu stellen, daß sie ein competentes Urtheil in dieser Angelegenheit nicht abzugeben vermöge. Das Collegium beschließt demgemäß. — Stadterverordneter Drobisch berichtet hierauf über die Verbreitung des weiteren Einquartierungsbauwands. Bis jetzt sind nach und nach 85,000 Tblr. zu Einquartierungswenden bewilligt worden; jetzt verlangt der Stadtrath für die Monate Februar und März wiederum 76,000 Tblr. Hierfür will er die auf den Februar entfallenden 38,000 Tblr. Darlehensweise gegen 4 1/2 Procent Verzinsung aus der Sparkasse entnehmen; gleichzeitig soll eine außerordentliche gemischte Deputation niedergesetzt werden, um Vorschläge zu machen, wie der fernere Bedarf für Einquartierungszwecke aufgebracht und wie die aus der Sparkasse entnommenen und noch zu entnehmenden Darlehenssummen rückerstattet werden sollen. Das Collegium genehmigt diesen Vorschlag und ernennt hiezu als Mitglieder der Deputation die Stadtv. Jordan, Schwab und Richter; gleichzeitig erlaubt es den Stadtv. Radwils über die Verwendung der am 30. December v. J. bewilligten 35,000 Tblr. zu geben. — Bei Prüfung mehrerer Verbaurechnungen war die Höhe der für Verbindlichkeiten vorausgesetzten Summe aufgeföhren und der Stadtrath um Aufschluß darüber gebeten worden. Die Verbaurechnung hat nun erklärt, sie brauche eine besondere Sorte guten Viehhais und die letzte Verbaurechnung sei die billigste, die Höhe der Ausgabepost sei also vollständig gerechtfertigt. Das Collegium läßt unter Beistand der Stadtv. Radwils über den Verbindlichen Verabreichung. — Am Antrag des Stadtv. Dr. Stöbel hat der Stadtrath beizustimmen, im Interesse des Jahresbetriebs nach Harten Schneefall nicht nur auf den Omnibuslinien, sondern auch auf anderen frequenten Straßen den Schnee von der Mitte des Fahrdammes nach dem Fußwege zu berüberschieben zu lassen. Da den Hausbesitzern diese Arbeit nicht zugemutet werden kann, sucht er um die Ermächtigung nach, auf hiesige Kosten die Maßregel auszuführen. Dasselbe wird ausgedrückt.

Entlich berichtet Stadtv. Krippenbach über die Anstellung eines Bureauchefs und einer Anzahl Expedienten bei der Einquartierungsbehörde. Dem mehrmals geäußerten Wunsch des Collegiums entsprechend, will der Stadtrath einen Bureauchef mit einem jährlichen Gehalt von 1000 Tblr. anstellen und die Deputation empfindet Zustimmung, jedoch in der Voraussetzung, daß bei allen Rathsoberbeamten, so auch hier die übliche dreimonatliche Aushilfsfrist beizubehalten werde, umso mehr, als man über die Bewahrung dieser neuen Einrichtung (Erweiterung) im Zweifel ist. Außerdem schlägt die Dep. vor, dem Collegium über den Anzustellenden ein votum negativum, das Recht der Vorbehaltung vom Stadtrath vorgeschlagenen Candidaten, vorzubehalten. Dieser letztere Bericht wird lebhaft beipflichtet von den Stadtv. Jordan, Hülsh und Gentler, die darin eine tadelswerthe Beschränkung des Stadtraths erblicken. Stadtv. Dr. Schöler hat geglaubt, daß es sich nur um eine vorübergehende, durch die letzte Galantität gebotene Maßregel handle, um die Anstellung eines Bureauchefs für die Arieasse, da doch in Arie denselben das Einquartierungsvergehen in den Hintergrund trete, also eine dauernde Belastung des Haushalts verhältnißmäßig unbillig sei. Er bringt daher ein Amendement ein, wonach der Bureauchef nur für die Arieasse gegen eine monatliche Remuneration von 800 Tblr. anzustellen sei. Auf den Einwand, daß sich auch nach dem Arie die Fortführung der Galanterie, sowie die Aufarbeitung der Reste aus früheren Jahren notwendig mache, erwidert er, daß der letzte Vorstand der Einquartierungsbehörde, wenn nach Oben in ihm vorhanden wäre, sich leicht bemühen werde, die Reste aufzuarbeiten. Der Bericht macht den Redner darauf aufmerksam, daß die Arieasse nicht parlamentarisch sei. Der Redner nimmt den Vorstand der Einquartierungsbehörde in Schutz; er sei unangenehm thätig gewesen und bei seinem Alter und der Menge seiner Geschäfte habe er geradezu Wunder gezeigt. Bei der Annahme wird das Amendement abgelehnt, ebenso der Antrag der Deputation, dem Collegium über den Anzustellenden ein votum negativum vorzubehalten; im Uebrigen werden die Deputationsvorschläge genehmigt. — Weiter hat der Stadtrath die Anstellung eines Massenassistenten und 7 neuer Expedienten bei der Einquartierungsbehörde beantragt. Die Finanzdeputation erkennt an, daß die Arbeitskräfte gegenwärtig unzureichend sind, da täglich mehr als 1000 Personen

bei der Einquartierungsbehörde verkehren und auch sonst die Arbeiten viel bedeutender seien, als während des letzten Jahres; da sie jedoch erwarten, daß durch die Anstellung eines Bureauchefs die Verhältnisse sich ändern, auch durch die vorwiegende Benutzung von Massenquartieren die Geschäfte vereinfacht werden, so schlägt sie vor, nur die Annahme eines Massenassistenten und dreier Expedienten zu bewilligen. Da die der Einquartierungsbehörde eingeräumten Localitäten auf der Schöfelgasse zu beengt sind, so sollen die neuen Hilfskräfte in den disponiblen Räumen der vormaligen Kreuzschule arbeiten. Das Collegium erklärt sich ohne Debatte damit einverstanden. — Die Verfassung über die Errichtung eines Gymnasiums in Neustadt-Dresden muß wegen Behinderung des Referenten, Stadtv. Lehmann, ausfallen. — Das Collegium geht hierauf zu einer geheimen Sitzung über.

Gestern Nachmittag passirte ein größerer, von Baupen kommender und nach dem Plauenischen Grunde, jedenfalls für die dortigen Werke bestimmter Pulvertransport unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln hiesige Stadt.

Auf der Post in Coburg sind 11,000 Thaler in Prioritäten 4. Emission der Berlin-Stettiner Bahn in Verlust gerathen und zum Glück gefunden worden. Die Prioritäten betragen in Prioritäten zu 1000, 500, 200 und 100 Thalern. Die Post hat auf Verbeistattung des Verlustes eine Belohnung von 200 Thalern ausgesetzt.

In einigen Städten Preußens z. B. in Stettin und Berlin sind neuerdings falsche preussische grüne Zehnthalernoten zum Vorschein gekommen. Ihr Erkennungsmerkmal zum Unterschied von den echten Noten besteht darin, daß das zu ihrer Aufbereitung verwendete Papier rauher ist, als die echten, daß sie sich daher auch rauher anfühlen, als die letzteren, obgleich sie sonst sehr gut nachgemacht sein sollen. Wir wollen das Publikum hiermit vor diesen Fälschungen gewarnt haben.

Das zahlreiche Geschäftspersonal einer hiesigen, am Neumarkt gelegenen renommirten Modewaaren-Handlung wurde vorgestern Abend gegen 7 Uhr durch einen höchst unerwarteten Brand überrascht und in Alarm versetzt. Ein, vor einem auf dem Neumarkt haltenden Dreifachschiffen gestanden; Gault ging mit einem bei Droschkenreitern seitens Feuer durch, rannte dort ohne Weiteres mit der Leiche eine Spiegelkassette ein und glückte jedoch bald, diesen sonderbaren Gault zur Reife zu bringen. Letzter sind bei der eiligen Flucht zwei hiesige Mädchen und ein Gutsbesitzer aus Strehlen überfahren worden, von denen der Letztere nicht unerheblich beschädigt worden sein soll. — Dem Aufseher eines Eisenbahn-Werkzeugens wurden gestern in der Nähe der Nachhofstraße beide Beine überfahren, so daß er in einem herbeigebrachten Schlitten in seine Wohnung auf die Salzstraße transportirt werden mußte. Der Verunglückte war beim hinteren Ende seines Wagens mit Aufschrauben beschäftigt, als plötzlich die Räder den Wagen retour schoben, dadurch der Aufseher niederwarfen und die Räder über seinen Körper schoben.

Vor wenigen Tagen ist in die erste Etage des Hauses Nr. 81 in der Rimonstraße mit einem Leichnam durch das Fenster von außen her geschoben und die Scheiben dadurch zertrümmert worden. Dem Hebelhüter, der aus einem Nachbarhause klopf, soll man bereits auf der Spur sein und es wäre sehr zu wünschen, daß die Namen und die Strafen solcher Freiber, falls sie ermittelt werden, bekannt gemacht würden.

Im Krieg ist plötzlich ein deutscher General oder Stabschef „Bislang“ aufgetaucht, von dem wir hier die Kunde des Meins bislang noch nichts gewußt. Unter der Rubrik „Bericht“, d. 19. Januar“ bringt er in Mäntelungen erscheinende „Industriell alliacien“ einen offiziellen Bericht in französischer Sprache über den Angriff des Generals Goeben auf die Nordarmee in der Nähe von Saint-Amentin. Der deutsche Berichtserstatter hatte bemerkt, daß „Bislang“ (allerdings ein wenig gebräuchliches Wort) während des Kampfes 2 Kanonen genommen worden seien. Der französische Uebersetzer, sich wahrheitsgemäß an Bislang erinnernd, dachte, es müsse auch einen Bislang geben, indem er sagt: „Bislang constate, que deux canons ont été pris pendant le feu“ etc. (Bislang bestätigt, daß während des Kampfes 2 Kanonen erobert worden sind). Geht es nicht die Redaction des „Alliacien Industriellen“ gerade nicht sein, vielleicht auch nicht sehr industriell.

Der vorgestrichene Jun 7 1/2 Uhr brachte 631 freigelegene Franzosen, die in hiesigen Barackenlagern untergebracht wurden, während 46 Mann in der Verbandstation des Leipziger Bahnhofs ärztlich behandelt und dann an hiesige Lazarethe abgegeben worden sind. 9 1/2 Uhr trat der hiesige Sanitätszug mit 133 Kranken, die auf dem Leipziger Bahnhofs geschleift wurden, hier ein, um nach Arian weiter zu gehen, während 3 Schwererwundete in der Station frisch verbunden und in hiesigen Lazarethen zurückgehalten worden sind. Geleitet wurde der Zug von 2 Offizieren, 2 Aerzten unter denen Herr Dr. Choly, 200 und 20 Krankenschwestern. Gestern früh 10 1/2 Uhr ging ein Commando von 85 Mann hier durch nach Straßburg, während 22 Mann zum Ersatz für Dresden und 6 Mann für Gortitz brachten, sowie einen hiesigen Arrestanten. Außer 5 Mann Zahlen wurden vorgestern 2 preussische Soldaten mit amputirten Beinen in der Verbandstation des Leipziger Bahnhofs chirurgisch behandelt, deren künstlich konstruirte Beine, die von der Stadt Würzburg ihnen zum Geschenk gemacht worden waren, in Folge der Zweckmäßigkeit des Organismus allgemeine Anerkennung fanden.

In Lichtenstein bei Zwickau hatte sich ein Familienvater beim Eintreffen der Pariser Capitulations-Nachrichten vor-gemommen, mittelst der Waage eines Waagenrades zu schiefen. Er stürzte dieselbe mit Pulver, schloß die Enden und wollte nun durch ein Streichhölzchen die Entzündung des Pulvers bewirken. Aaum hatte er das Feuer dem Pulver genähert, als die Waage explodirte und dem Manne die Hand dermaßen beschädigte, daß sie amputirt werden mußte.

Vichofswerra. Mit außerordentlicher Freude ward hier die sehnlich erwartete Nachricht von der Capitulation von Paris bezeugt. Wie auf ein gegebenes Zeichen that die Stadt den schmutzigen Flaggenschmutz an, vor dem Rathhause